

Pietà

Die Darstellung des toten Jesus auf dem Schoß seiner Mutter Maria nennt man Pietà (lat. ?fromm, milde?). Sie stellt den Moment zwischen Kreuzabnahme und Grablegung dar. Das Neue Testament erwähnt diese Situation nicht. Eine Pietà wurde meistens als plastische Figurengruppe aus Holz oder Stein gefertigt und stand als Andachtsfigur in der Kirche. Das Motiv ist in der Bildhauerkunst seit dem frühen 14. Jahrhundert gebräuchlich und wird von der älteren Forschung in Verbindung mit der Entstehung des Andachtsbildes gebracht.

Der Frömmigkeitsgeschichtliche Ursprung ist in der verstärkten Hinwendung zum erlösenden Leiden Christi am Kreuz und des Mitleidens seiner Mutter mit ihrem Sohn zu sehen. Die Pietà zählt zu den erfolgreichsten Bildfindungen des Mittelalters.

Vesperbilder sind in den meisten katholischen Kirchen zu finden. Die Szene bildet die vorletzte Station der Kreuzwegandacht; sie ist ein Hauptinhalt des Gedächtnisses der Schmerzen Mariens. Die Bezeichnung Vesperbild beruht auf der Vorstellung, dass Maria der Leichnam ihres Sohnes am Karfreitag ungefähr zur Zeit des Abendgebets, das heißt zur Stunde der liturgischen Vesper in den Schoß gelegt wurde.

Mater Dolorosa (für „schmerzensreiche Mutter“), auch **Schmerzensmutter**, ist eine im Rahmen der Marienverehrung gebrauchte Bezeichnung für Darstellungen der Schmerzen Mariens, der lebenslangen Sorge Marias um ihren Sohn Jesus Christus.

Sonderform sind die Darstellung *Unserer lieben Frau von den sieben Schmerzen* und die *Unserer lieben Frau von der Einsamkeit*.

Die stehende Mater Dolorosa entwickelte sich schon in der im Mittelalter zur Blüte gelangenden Marienverehrung und bezieht sich direkt auf das aus dem 13. Jahrhundert stammende Gedicht *Stabat mater*.

Die sitzende Schmerzensmutter ist jünger und verbindet die aufkommende Porträtmalerei, die auch in die christliche Kunst einging, mit Motiven wie *Maria im Paradiesgärtlein* oder der *Madonna im Rosenhag*.

Biblische Grundlage ist vor allem das Seherwort Simeons an Maria bei der Darstellung des Herrn im Tempel (Mariä Lichtmess): „Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen“ (Lk 2,35 EU). Hierauf bezieht sich die christliche Ikonographie mit dem Bild der Mater Dolorosa, der ein Schwert in die Brust dringt. Die Darstellung steht in Verbindung mit der Darstellung des geöffneten *Heiligsten Herzen Jesu*. Auch das Herz Mariens ist bildhaft dargestellt von einem Schwert durchbohrt.

Ferner findet sich in Bezug auf den Kanon der sieben Freuden und sieben Schmerzen (Maria Lätitia, Maria Dolores) auch die Schmerz-Darstellung der sieben Schwerter, die von links und rechts oder im Kranz die Brust Mariens durchbohren.

(Herkunft: z.T. Wikipedia; Liturgisches Lexikon) wgast

